



## KUNSTGESELLSCHAFT THUN

Dienstag, 27. Januar 1948, 20.15 Uhr  
in der Aula des Progymnasiums:

Prof. Dr. Karl Barth (Basel)

### Die evangelische Kirche im heutigen Deutschland

Wir laden Sie zu diesem Vortrag, der Ihnen den persönlichen Kontakt mit einem führenden Geist der christlichen Welt gestattet, mit Ihren Freunden und Bekannten höflich ein.

Eintritt inkl. Steuer: Fr. 2.30; Mitglieder Fr. 1.15; Studenten und Mittelschüler Fr. -.50.

Schon im letzten Jahrhundert haben wachsame Geister gespürt, dass sich das abendländische Denken auf Gefahren und Abgründe zubewegte. Verhielt man sich doch weithin so, als ob dem Menschen jener feste Punkt ausserhalb des Geschehens zur Verfügung stände, von dem aus eine abschliessende, aber letztlich unverpflichtende Schau dieses Geschehens möglich wäre. Indem nun dies als Illusion erkannt wurde, versuchte man den Menschen zu begreifen in seinem ihm allein eigentümlichen Dasein. Dass diese neue Besinnung erstmals auf dem theologischen Felde Gestalt annahm - in Kierkegaard - ist natürlich kein Zufall, sondern zeigt nur, dass gerade die Theologie ein falsches Bild vom Menschen am wenigsten zu ertragen vermag. In der Folge hat sich dieses neue Menschen-Verständnis in den verschiedensten Gebieten durchgesetzt, nach aussen hin vor allem spürbar in der Philosophie einerseits und in der Theologie andererseits. In dramatischer Spannung traten sich hier das "Ich-bin" der menschlichen Erfahrung in der Existentialphilosophie und das "Ich-bin" der göttlichen Selbstoffenbarung in der dialektischen Theologie gegenüber.

Karl Barth hat als einer der ersten Theologen mit dieser neuen Auffassung völlig ernst gemacht und den Menschen begriffen als ein Wesen, das zwar um seiner Sünde willen verworfen, gleichzeitig aber aus göttlichem Ratschluss heraus gerettet ist. Indem Barth prophetische Eindringlichkeit mit überzeugender Geistes-schärfe zu verbinden wusste, ist er zwangsläufig zu einem Haupt der dialektischen Theologie geworden, dessen Stimme auch dort mit grosser Aufmerksamkeit gehört wird, wo man seine Auffassungen nicht teilt. Die Bejahung jener paradoxen Lage, dass nämlich der Mensch stets gleichzeitig unter dem Gericht und in der Gnade Gottes steht, hat dem menschlichen Denken den Zugang zu andern ebenfalls paradoxen Erscheinungen geöffnet. Dahin gehört zum Beispiel der Einsatz des menschlichen Verstandes an einem Gegenstand, der selbst durchaus über diesen Verstand hinausreicht; ferner die Möglichkeit, einem dogmatischen Gegner, ohne sich

selbst zu verleugnen, in höherem Masse gerecht zu werden als dessen eigene Anhänger: Lauter Dinge, für die gerade Karl Barth mit seinem umfangreichen und gewichtigen Werk eindruckliches Zeugnis ist.

Natürlich musste eine Person von der Unerbittlichkeit Karl Barths mit den deutschen Machthabern nach 1933 unweigerlich in Konflikt geraten. Sein unerschrockenes Eintreten für die volle Unabhängigkeit der kirchlichen Botschaft hat viele im Widerstand gefestigt und ihnen gleichzeitig die Augen geöffnet. Als Barth schon 1935 seiner Professur enthoben wurde und in die Schweiz zurückkehrte, war das für den aufmerksamen Beobachter ein sicheres Kennzeichen der bereits mächtigen Gefahr. Ob seine Rückkehr nach Deutschland im Jahre 1945 den Sinn haben kann, dass diese Gefahr vorbei sei, darüber wird er uns nun eben gerade in seinem Vortrag unterrichten wollen.

Obwohl Barth also in besonderem Masse berufen ist, über dieses Thema zu sprechen, ist doch gerade er selbst tief durchdrungen von der doppelten Unzulänglichkeit eines solchen Unternehmens: Dass es erstens sehr schwierig ist, im deutschen Chaos Wesentliches vom Unwesentlichen zu trennen, und dass es dann überdies noch durchaus fragwürdig wird, ob die Weitergabe dessen an einen, der in einer Art Friedens- und Ueberfluss-Insel lebt und denkt, ohne weiteres unverfälscht möglich ist. Aber gerade das Wissen Karl Barths um diese Schwierigkeiten macht uns seinen Vortrag ganz besonders wertvoll. Wir verstehen ihn als eine von letzter Verantwortung getragene Aeusserung darüber, auf welche Weise Gott und christliches Denken im deutschen Trümmerfeld - und damit eben immer noch in einem menschlichen Trümmerfeld - heute spricht und sichtbar wird.

E.St.

N.B.: Beachten Sie bitte, dass der Anlass ausnahmsweise nicht im Hotel Falken, sondern in der Progymnasiumsaula stattfindet.